№ 38. — 6. Jahrgang.

Abonnementspreis:
Der unparteiische — jeden Wochentag Abend (mit dem Datum des folgenden Tages) zur Versendung gelangende — Landes-Anzeiger mit Beiblättern kostet monatlich 60 Pfg. bei den Ausgabestellen in Chemnitz und den Vororten, sowie bei der Post. (Eingetragen unter Nr. 4633.) Im 4. Quartal erscheint für Abonnenten Jahresbuch (Weihnachtsbeigabe) d. Anzeigers.

Verlag: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz.

Sächsischer

# Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger".

Dienstag, 16. Februar 1886.

Insertionspreis:
Raum einer schmalen Korpuszeile 15 Pfg.; — Reklame (1spaltige Petitzeile) 30 Pfg. — Bei Wiederholung großer Annoncen Rabatt. Bei Bestellungen von Auswärts wolle man Insertionsbetrag (in Briefmarken) beifügen (je 8 Silben Korpusschrift bilden ca. 1 Zeile). Annoncenannahme: nur bis Vormittag.

Expedition und Redaktion:
Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.
Telegramm-Adr.: Wiede's Anzeiger, Chemnitz.
Fernsprechstelle Nr. 136.

Beiblätter: „Tägliches Unterhaltungsblatt" und humoristisch illustrirtes Sonntagsblatt „Lustiges Bilderbuch".

## Amtliche Bekanntmachungen sächsischer Behörden.

Das zum Nachlasse der Frau Emilie Laura Lindner gehörige Grundstück — Bauplatz — in Gablenz, an der Claußstraße gelegen, Fol. 289 des Grund- und Hypothekenbuchs von Gablenz, Nr. 307 des Flurbuchs, 917 □Meter groß, amtsgerichtlich auf 3440 Mark gewürdert, soll Donnerstag, den 25. Februar 1886, Mittags 12 Uhr, im Wege freiwilliger Subhastation an Gerichtsstelle (II. Etage, Nr. 53) verkauft werden. Die Kaufbedingungen können an Gerichtsstelle eingesehen werden.

Chemnitz, den 22. Januar 1886. Königliches Amtsgericht.

In der Junghans'schen Restauration zu Altchemnitz, Johannesstraße, gelangen Dienstag, den 16. Februar 1886, Nachmittags 2 Uhr, verschiedene dort untergebrachte Möbel, Bilder, Kleider und Uhren gegen sofortige Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung.

Chemnitz, den 11. Februar 1886. Die Gerichtsvollzieherei.

## Telegraphische Nachrichten.

Vom 14. Februar.

**Breslau.** Die „Schles. Ztg." meldet: Die Vorstände des deutschconservativen, des nationalliberalen und des neuen Wahlvereins haben an den Reichskanzler eine Adresse gerichtet, in welcher der Dank für den kräftigen Schutz des gefährdeten Deutschthums in den Ostprovinzen ausgesprochen und die Bitte hinzugefügt wird, auch im Interesse der Verhinderung der in den letzten 40 Jahren erfolgreich betriebenen Polonisirung Oberschlesiens in der Durchführung der in der Debatte über den Antrag Achenbach ausgesprochenen Grundsätze fortzufahren.

**Wien.** Kaiser Franz Joseph wird, wie verlautet, im kommenden Sommer Bosnien und die Herzegowina bereisen und in Serajewo das fünfzehnte Armeecorps inspiciren; Erzherzog Johann Salvator, vortheilhaft bekannt als Militärschriftsteller, soll zum Gouverneur der okkupirten Provinzen ernannt werden. — Der serbisch-bulgarische Waffenstillstand dürfte in der allernächsten Zeit für jeden Fall verlängert werden. — Pester Blätter veröffentlichen einen Aufruf zu Sammlungen für die ungarische Legion zur Unterstützung Serbiens; siebzigtausend Francs sind angeblich bereits gesammelt; die ungarische Regierung dürfte die Ausführung des Projectes verhindern.

**Wien.** Der Wiener Club der Landwirthe faßte eine Resolution, durch Petitionen dahin zu wirken, daß Oesterreich vor schädigenden Wirkungen des Branntweinmonopols in den Nachbarländern bewahrt bleibe.

**Wien.** Der Krakauer „Czas" veröffentlicht ein bisher unbekanntes, angeblich von Goethe stammendes Gedicht an Adam Mikiewicz.

**Wien.** Soeben wurde hier der unter dem Protectorat des deutschen Botschafters Prinzen Reuß stehende erste Verein deutscher Reichsangehöriger „Niederwald" feierlich eröffnet.

**Paris.** Der Ertrag der Zölle und indirecten Steuern ergab im Monat Januar eine Mindereinnahme von 12,655,675 Frcs. gegen den Budgetvoranschlag und eine Mindereinnahme von 11,014,200 Frcs. gegenüber dem Ertrage im Januar 1885.

**Petersburg.** Es verlautet, die Wittwe Aksakows beabsichtige die Herausgabe des sehr umfangreichen Briefwechsels des Verstorbenen; die neueste Nummer der „Ruß" zeigt an, daß nur noch eine Nummer erscheinen und das Blatt dann eingehen wird.

**Konstantinopel.** Die Pforte hat ein Rundschreiben an die Großmächte gerichtet, in welchem sie die Einwendungen Rußlands gegen das türkisch-bulgarische Uebereinkommen widerlegt und ausführt, daß die Bestimmungen desselben dem Berliner Vertrage nicht zuwiderlaufen. Auch wird gleichzeitig das ernste Streben der Pforte betont, diesem Vertrage stets treu zu bleiben.

**Belgrad.** Der russische Gesandte empfing Instructionen, im Einvernehmen mit den Vertretern der anderen Mächte energische Vorstellungen wegen der serbischen Rüstungen zu erheben.

## Die Frauen- und Kinderarbeit.

Chemnitz, den 15 Februar.

Ueber die Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken wird der Reichstag, nachdem die Vorberathung der betreffenden Anträge in seiner Socialkommission mit großem Eifer gefördert worden ist, wahrscheinlich noch in dieser Session zum Beschluß kommen. Es handelt sich dabei um wichtige wirthschaftliche und sociale Fragen, um Schutz der an Körperkraft schwächeren Arbeiterkategorien, um Berücksichtigung aber auch der wirthschaftlichen Lage der Arbeiterfamilien, die von dem Arbeitsverdienst von Frauen und Kindern oft mitleben müssen, die sogar darauf angewiesen sind. Würde der Preisdruck in der Industrie nicht so schwer sein, wie es thatsächlich in vielen Branchen der Fall, und also der Arbeitsverdienst höher, so würde ein absolutes Verbot der Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken wenig gefährlich sein. Man glaubt auch jetzt noch zum Theil, einen gewichtigen Schritt auf diesem Gebiet vorwärts thun zu können, indem man die Arbeitszeit der Frauen wesentlich beschränkt, die der Kinder ganz aufhebt. Wenn Kinder, die bisher in Fabriken gearbeitet, nunmehr zu Hause bleiben sollen, so ist es eigentlich selbstverständlich, daß auch die Mutter nicht allzulange abwesend sein darf. Bleiben die Kinder zu Hause sich ganz allein überlassen, so würde der neue Zustand gefährlicher sein, als es der alte, die Fabrikarbeit, war.

Man glaubt, wie gesagt, im Reichstage zum Theil, daß man eine entscheidende Bestimmung bezüglich der Frauen- und Kinderarbeit treffen könne. Sicherlich der Mehrzahl aller derer, welche das Fabrikwesen kennen, wäre es am liebsten, wenn die Frauenarbeit dort vollständig ein Ende nähme, denn eine Frau gehört ins Haus, aber wir dürfen nicht allein das Herz sprechen lassen, auch der Magen hat hier mitzureden. Die Frau bleibt zu Hause, gut; sie verdient etwas, aber nicht so viel, wie früher, und Küchenmeister Schmalhans meldet sich immer stärker; denn wenn ihr Mann vielleicht etwas mehr verdient, ganz wird der Ausfall doch lange nicht gedeckt. Die Folge von solchen Verhältnissen ist Zank und Streit im Hause und kein Segen. So kann's in vielen Fällen kommen, davon läßt sich nichts abhandeln. Bleiben die Kinder, die bisher mitarbeiteten, zu Hause, so werden sie, wenn die Eltern nicht daheim sind, leicht Unfug treiben, oder aber sie müssen zu Hause arbeiten und vielleicht noch viel, viel mehr, wie in der Fabrik. Das sind practische Folgerungen, die vor dem Erlasse weitgehender Bestimmungen über Frauen- und Kinderarbeit gezogen werden müssen und die es viel empfehlenswerther erscheinen lassen, daß von den Fabrikinspectoren in den Bezirken, wo nach der Geschäftslage die Frauen- und Kinderarbeit eingeschränkt werden kann, darauf hingewirkt und dies Ziel durch zweckentsprechende Verständigung zu erreichen versucht wird, als daß Zwangsvorschriften für das Reich erlassen werden, die nicht für alle Theile des Reiches passen.

Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit im Wege der Verständigung unter Vermittelung der zuständigen Behörden mag der Reichstag der Reichsregierung empfehlen, und er braucht dabei doch nicht den Schutz der Frauen und Kinder in den Fabriken, um den es sich ja handelt, außer Augen zu lassen. Man mag genauere Bestimmungen über die Fabrikräume treffen, in den Frauen und Kinder arbeiten, und namentlich darauf halten, daß diese entsprechend eingerichtet und für die Kinder auch gehörige Aufsicht vorhanden sei. In vielen Fällen wird das Nothwendige schon vorhanden sein, aber eine Generalbestimmung kann nichts schaden, und damit wird den Arbeiterfrauen- und -Kindern, welche nun einmal in der Fabrik mitthätig sein müssen, weil das Einkommen des Familienhauptes zum Lebensunterhalt nicht ausreicht, mehr geholfen sein, als wenn man sie zur Unthätigkeit oder zur Hausarbeit verurtheilt, die, unkontrollirt, sich leicht zu einer noch drückenderen Last gestalten kann, als die Fabrikarbeit eine ist. Giebt es aber stets Hausarbeit? Das ist auch noch eine Frage, die nicht unbedingt bejaht werden kann.

Der Reichstag will auf socialem Gebiete Besserung schaffen; er thut Recht daran und wird sich der Zustimmung aller Patrioten erfreuen, die für das Wohl des vierten Standes warm fühlen. Sociale Gesetze sollen aber nicht den bekannten wollenen Jacken gleichen, die übereifrige Missionsfreunde für Neger herstellen, welche dieselben gar nicht nöthig haben und nicht verwenden können. In der gegenwärtigen Periode liegt kein Anlaß vor, die Arbeiterfamilien mit der zweifelhaften Wohlthat des Verbots der Frauen- und Kinderarbeit zu bedenken; man reducire die Arbeitszeit nur auf das richtige Maß durch bestimmte Vorschriften und achte darauf, daß es diesen Arbeiterkategorien nicht an dem nöthigen Schutze bei der Arbeit fehlt. Nicht gegen die Arbeit ist Schutz nöthig, denn die ist nicht immer zu entbehren und ihre schroffe Beseitigung würde Mißverhältnisse in der Familie im Gefolge haben, sondern bei der Arbeit, damit diese nicht zu schwer lastet.

## Politische Rundschau.

Chemnitz, den 15. Februar.

**Deutsches Reich.** Die erste Berathung des Socialistengesetzes im Reichstage wird in dieser Woche und zwar voraussichtlich Donnerstag stattfinden. Die Centrumspartei wird Commissionsberathung beantragen. Bezüglich des Branntweinmonopols heißt es jetzt, daß dasselbe in diesem Monat dem Reichstag wohl noch nicht zugehen wird.

— Die Sitzungen des Sächsischen Gesammtministeriums, welche in letzter Zeit unter dem Vorsitze des Königs stattfanden, galten hervorragend den an den Landtag gelangenden weiteren Vorlagen ꝛc., wobei seitens Sr. Majestät stets die eingehendste Orientirung gewünscht wird. So erfolgte wieder am Freitag eine längere diesbezügliche Berathung.

— Am Sonnabend fand in Leipzig eine Versammlung der Leipziger Oeconomischen Gesellschaft statt, in der beschlossen wurde, unter gewissen Erwägungen der vom Bundesrathe eingebrachten Branntweinmonopolvorlage zuzustimmen. Hierauf wurde einstimmig die Absendung einer Zustimmungsadresse an den Fürsten Bismarck gutgeheißen.

— Vor dem Oberlandesgericht in Naumburg a. S. wurde am Sonnabend in der Berufungsinstanz über zwei Diätenprocesse verhandelt. Im Processe gegen den Socialisten Hasenclever wurde ein neuer Termin anberaumt, in dem Processe gegen Herrn Lerche-Nordhausen (freis.) soll Beweis erhoben werden, ob und welche Beträge derselbe aus dem Parteifonds empfangen hat. Als Zeugen sind die Abgg. Bamberger, Parisius, Langerhans, Zelle, Virchow, Hänel und andere Personen vorgeladen.

— Eines der neuen Repetirgewehre, mit denen das preußische Elisabeth-Regiment probeweise ausgerüstet wurde, ist entwendet und an Frankreich ausgeliefert. Am Tage der ersten Cour im Berliner Schlosse, zu welchem viele Officiere des Elisabeth-Regiments, das in Spandau garnisonirt, geladen waren, erschien Abends gegen 9 Uhr, wo nur der Dienst habende Officier in der Kaserne anwesend ist, eine Persönlichkeit, welche sächsische Officiersuniform angezogen hatte, in der Kaserne und fragte einen Soldaten nach dem nächsten Kompagnie-Revier. In den Flur getreten, nahm der „Officier" aus einer der Stützen ein Repetirgewehr heraus, verbarg es unter einem langen Mantel, den er trug, und verließ, als ein gerade vorüberkommender Soldat sich entfernt hatte, die Kaserne. Etwa 8 Tage später kam aus Paris die Nachricht, daß sich in französischen Händen eines der neuen deutschen Gewehre befinde. Der Kommandeur des Elisabeth-Regiments, dem bis dahin eine Meldung nicht erstattet war, stellte sofort Nachforschungen an. Die Nachricht, welche der in Spandau erscheinende „Anzeiger für das Havelland" bringt, beruht vielleicht — wir wollen es wenigstens hoffen — auf einer Unrichtigkeit, denn dieses neue Verbrechen wäre doch gar zu traurig, nachdem in Leipzig kaum der jüngste Landesverrathsproceß beendet ist.

— Im Sudan hatten die englischen Truppen schlechte Erfahrungen mit ihren Stoß- und Haubajonnetten gemacht. Viele derselben bogen sich beim Gebrauch sofort krumm. Als infolgedessen vor einiger Zeit eine Untersuchung veranstaltet wurde, welche traurige Resultate ergab, wurde das Gerücht verbreitet, die untauglichen Bajonnette seien zumeist deutsches Fabrikat. Nun hat sich aber das gerade Gegentheil herausgestellt: Die in Rede stehenden Waffen sind englisches Fabrikat und aus englischem Stahl gefertigt. Jetzt hat sich die britische Regierung nach Solingen gewandt, um brauchbare Waffen zu erhalten.

**Belgien.** In der belgischen Armee werden, nachdem die Kammer ihre Zustimmung gegeben, ebenfalls Reservistenübungen eingeführt werden. — Die Nachricht französischer Blätter, die Congoregierung wolle, in Ermangelung ausreichender Geldmittel, die Stationen am oberen Congo aufgeben, wird für unbegründet erklärt.

**England.** Bedeutungsvoller fast als die Londoner Excesse waren die, welche in der Stadt Leicester am Donnerstag und Freitag stattgefunden. In London stahlen und plünderten gemeine Diebesbanden, in Leicester waren es die streikenden Arbeiter, welche mit Gewalt in die Fabriken einbrachen, und Alles zerstörten. Ein ganz enormer Schade ist durch Vernichtung von Maschinen und Geräthschaften angerichtet. Freitag Abend tobte ein förmlicher Straßenkampf und erst gegen Mitternacht gelang es der Polizei, welche von auswärts Hilfe herbeigerufen hatte, die Excedenten zu zerstreuen. 27 Personen wurden verhaftet. Jetzt haben die Fabrikanten ihren Leuten Concessionen gemacht und die Bildung eines Schiedsgerichts vorgeschlagen. — In London sind keine weiteren Skandale vorgekommen und hat deshalb die Regierung von der Verhaftung der Führer abgesehen. — Unter dem Vorsitz des Ministers des Innern, Childers, ist eine Commission zusammengetreten, welche die Ursachen der Londoner Crawalle und die Haltung der Polizei bei denselben prüfen soll. — Sammlungen für die stellenlosen Arbeiter haben bisher 400 000 Mark ergeben. — Verschiedene Communistenführer haben eine Vorladung zur Verantwortung vor dem Polizeigericht erhalten, doch sind die Namen derselben noch nicht bekannt gegeben.

**Rußland.** In Petersburg ist eine neue Nihilistenverschwörung entdeckt. 22 Personen wurden verhaftet, zahlreiche revolutionäre Schriften beschlagnahmt.

**Spanien.** In Madrid hat die Regierung ein heimliches Patronendepot aufgehoben. Mehrere Personen sind dabei verhaftet. Dieser und anderen Nachrichten gegenüber, welche beweisen, daß die Agitation gegen die Regierung im vollen Flor steht, ist es nur ein sehr magerer Trost, daß die republikanischen Banketts weniger besucht waren, als in früheren Jahren. Das sagt garnichts.

**Orient.** Trotz aller friedlichen Versicherungen, die aus Belgrad kommen, scheint man doch in Serbien von Neuem zu rüsten, zwar nicht gegen Bulgarien, wohl aber gegen die Türkei; das Gerücht, Serbien und Griechenland wollten gemeinsam dem Sultan zu Leibe zu gehen, scheint doch nicht ohne allen Grund zu sein und auch nur dadurch können die weiteren Rüstungen Griechenlands einigermaßen erklärt werden. Rußland namentlich verfolgt die Dinge in Serbien mit großer Aufmerksamkeit. Der russische Gesandte in Belgrad empfing bereits Instructionen, im Einvernehmen mit den Vertretern der anderen Mächte energische Vorstellungen wegen der serbischen Rüstungen zu machen. — Die Friedensverhandlungen in Bukarest haben durch die Einwendungen Rußlands gegen das türkisch-bulgarische Uebereinkommen wegen Rumelien eine kleine Störung bekommen. Die Türkei ist fest entschlossen, an diesem Vertrage, der genau genommen ein Schutz- und Trutzbündniß mit Bulgarien ist, festzuhalten und deshalb weist sie die russischen Einwendungen entschieden zurück und betont, sie werden an diesem Vertrage stets treu festhalten. Die Mächte werden auch schwerlich etwas an den Thatsachen ändern. Wenn der Sultan und Fürst Alexander wirklich den officiellen Vertrag aufheben, so können sie dafür ein geheimes Abkommen schließen; dagegen kann Niemand etwas machen. — Rumänien stellt in der Dobrudscha drei neue Regimenter auf.

**Amerika.** Ein trefflisches Complott zum Sturze einer Regierung ist einer Depesche aus Panama zufolge in Guatemala entdeckt worden. Das Grand Hotel und das Theater sollten in Brand gesteckt werden; letzteres während der Vorstellung bei vollem Hause. Während der Panik, die dadurch entstehen würde, wollten sich die Verschwörer der Kasernen bemächtigen. Dann sollten der Präsident Barillas und seine Familie ermordet, alle Fremden angegriffen und endlich die Stadt geplündert werden. Die Pläne der Verschwörer wurden indessen rechtzeitig enthüllt, und die Entdeckung führte zur Verhaftung von etwa 50 Personen, darunter einiger Obersten der Armee.

## Aus dem Reichstag.

—nn. Berlin, den 14. Februar.

In der Sonnabendsitzung wurde der Antrag des Abg. Rintelen, hinter § 109 des Strafgesetzbuches folgende Bestimmung einzuschalten: „Ein Arbeitgeber oder Angestellter eines Arbeitgebers, welcher einen als Arbeitnehmer im Lohn desselben stehenden Deutschen wegen Ausübung oder Nichtausübung öffentlicher Wahl- oder Stimmrechte in bestimmter Richtung aus der Arbeit entläßt oder im Arbeitsverdienst verkürzt, oder mit solchen Maßregeln bedroht, wird mit Gefängniß nicht unter drei Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft," berathen und nach lebhafter Debatte einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung: Montag.

## Sächsisches.

— Der Verkauf von sächsischem Landeswild ist nur bis heute Montag, den 15. d. M. gestattet. Späterer Verkauf von der Schonzeit unterstehendem Wild wird nach Maßgabe des einschlägigen Gesetzes mit Geldstrafe, event. Haftstrafe, geahndet.

— Dresden, 14. Februar. Der hiesige Meisterruderer Herr O. Ledderhus unterlag im vorigen Jahre im Meisterschaftsrudern in Böhmen gegen Herrn St. Havlik-Prag. Dies wurde damals in Sportskreisen damit erklärt, daß das leichte Boot des Herrn Ledderhus durch den hohen Wellenschlag unverhältnißmäßig viel zu leiden hatte. Derselben Ansicht gab auch ein Artikel in der Berliner Zeitschrift „Wassersport" Ausdruck. In Folge dessen hat der damalige Sieger Herr Havlik sich bewogen gefunden, seinen Gegner auf 4000 Meter zu fordern. Diese Forderung ist angenommen worden und man darf auf den Ausgang dieses im April zu Raudnitz auszutragenden Wettkampfes um so gespannter sein, als die Dresdner zuverlässig hoffen, über die Prager zu siegen. — Die Klemich'sche Handelsakademie begeht heute Sonntag, Nachmittag von 4 Uhr an in Bachs sämmtlichen Sälen ihre Jubiläumsfeier und Fahnenweihe mit Concert, Gesang und Ball. — Der neulich in Oschatz wegen strafbarer Unregelmäßigkeiten in seiner Amtsführung verhaftete Referendar hat sich in der Nacht zum Donnerstag entleibt.

— Leipzig, 14. Februar. Die für vorgestern Nachmittag nach dem „Universitätskeller" einberufene Versammlung der Schiefer- und Ziegeldeckermeister, welche sich mit der von den Gesellen angeregten Lohnfrage beschäftigte, war von 23 Meistern besucht. Nachdem Herr Obermeister Siebert die Versammlung eröffnet und auf Wunsch der Anwesenden die Leitung übernommen, theilte derselbe mit, daß die von der Gesellenschaft beauftragte Lohncommission im Nebenzimmer anwesend sei und um Zutritt in die Versammlung nachgesucht habe. Da aber von Seiten der Meister überhaupt erst ein Tarif festgestellt werden sollte, und daher Unterhandlungen über etwa sich ergebende Differenzen mit dem von den Gesellen bereits aufgestellten Tarife also noch gar nicht am Platze wären, so wurde der Zutritt der Lohncommission abgelehnt. Dies wurde derselben mitgetheilt, trotzdem aber betrat Herr Winkler, augenscheinlich der Führer der Commission, das